Foto: Heike Schluckebier

hamburg

PATRICIA CAROLIN MAI «ROCKOKO»

«Ich möchte einen Tanz für euch tanzen», heißt es nach ungefähr der Hälfte des Stücks, «und das ist der Tanz, in dem ich einen Rock anziehe, weil ich wissen will, wer ich alles sein kann.» Womit der Inhalt von Patricia Carolin Mais «Rockoko» schon recht genau umrissen ist: Es geht um Selbsterfindung und um Selbstermächtigung, und zwar mit den Mitteln des Tanzes. Oder vielleicht doch nicht? Mai ist eine talentierte Choreografin, vor allem aber ist sie eine Kommunikationsspezialistin, die es schafft, auf künstlerischem Weg Verbindungen zwischen Menschen herzustellen. 2025 gründete sie die «Mai:Company», ein in Bezug auf Alter, ethnischen Hintergrund, Geschlecht und nicht zuletzt tänzerische Erfahrung extrem diverses Ensemble aus mehr als 110 Menschen. «Rockoko» im Hamburger Produktionshaus Kampnagel ist das erste gemeinsam erarbeitete Stück.

Das als Kunst ebenso funktioniert wie als Community Dance. Man spürt, dass es den Teilnehmer*innen wichtig ist, Verbindungen untereinander herzustellen, aber das Projekt ist keine reine tanzpädagogische Maßnahme, für Mai ist «Rockoko» in erster Linie – Kunst. Immer wieder gelingen ihr dabei Bilder von großer Wucht, etwa, wenn die Protagonist*innen wie Wellen auf das Publikum zubranden, um dann an der Rampe zu brechen und zu den Bühnenseiten wegzugleiten. Oder wenn sie synchrone Bewegungen choreografiert, aus denen einzelne Tänzer*innen ausscheren, sich gegenläufig bewegen, einander im Weg stehen und einander umtanzen. An einer Stelle gleitet eine Tänzerin im Reifrock per Hoverboard über die Bühne, und als sie plötzlich stürzt, schauen zwar ein paar Kolleg*innen, ob etwas passiert ist, die große Aufregung bleibt jedoch aus. Achtsamkeit und Aufmerksamkeit sind wichtig, ebenso wichtig ist aber auch, die Kunst weiterlaufen zu lassen.

«Welche Gesten braucht es, um sichtbar zu sein, zu werden, zu bleiben?», fragt Mai im Abendzettel. «Ohne andere Menschen um mich herum zu verdrängen.» Über diese Frage bekommt man einen Zugang, nicht zu Mais Kunst (die auch einer Eigengesetzlichkeit gehorcht), aber zur Motivation der Mai:Company, die eine Gemeinschaft konstruiert in Körpern und Bewegung, in Individualität und Solidarität. Es klingt pathetisch, aber: Wäre die Welt mehr wie die Mai:Company, das Leben wäre wahrscheinlich angenehmer.

Falk Schreiber

www.patricia-carolin-mai.de

«THINK BIG! #11»:
In «Tie Break» untersucht Choreograf und Filmemacher Constantin Trommlitz, wie Tanz-Battles als Metapher für persönliche Kämpfe gegen Ängste, Selbstansprüche und das Ringen um Akzeptanz dienen. 10. Juli
«Lake Life», die immersive Performance von Kate McIntosh, führt in eine spektakuläre Science-Fiction-Fantasiewelt. Muffathalle, 12., 13. Juli
«Bodies in Motion – Minds in Transformation ?!», Podiumsdiskussion. 13. Juli
«Tanzwerkstatt Europa», Festival für zeitgenössischen Tanz. 4.–14. Aug.; www.jointadventures.net
www.thinkbigfestival.de

Museumsinsel «Festival der Zukunft»: «OYA», 13-minütige XR-/Mixed-Reality-Installation von Tobias Staab, entwickelt in Zusammenarbeit mit der brasilianischen multidisziplinären Künstlerin und Tänzerin Black Pearl de Almeida Lima. 2.–5. Juli; www.deutsches-museum.de

Nationaltheater «Münchner Opernfestspiele». 18. Juni –31. Juli: «Die Kameliendame», Ballett von John Neumeier zur Musik von Chopin nach dem Roman von Alexandre Dumas. 10. Juli
«Common Ground», dreiteiliger Ballettabend: «Cacti» von Alexander Ekman zu Musik von Beethoven, Haydn und Schubert, «IMPASSE» von Johan Inger zu Musik von Ibrahim Maalouf und Amos Ben-Tal und «Bella Figura» von Jiří Kylián zu Musik von Pergolesi, Vivaldi, Giuseppe Torelli, Lukas Foss und Alessandro Marcello. 14. Juli
«Waves and Circles», Triple Bill: William Forsythes «Blake Works I», die Kreation «Megahertz» von Emma Porter und Maurice Béjarts «Boléro» (**tanz** 4/26). 19. Juli
www.staatsoper.de

Petuelpark Premiere «Selbst Tanz Sein», partizipatives, inklusives Tanzprojekt, in dem 15 Menschen mit und ohne Behinderung erforschen, wie der Körper mit Licht, Wind und den Veränderungen der Natur in Resonanz tritt. 3. Juli öffentliche Generalprobe, 5. Juli

Schauburg Labor «Wie das flunkert», Musiktheater von Piyawat Louilarpprasert und Daniella Strasfogel über Schwindeleien und klangliche Umwege. 9., 10., 12. Juli
«Gute Wut», Tanztheater von Ceren Oran über e den Umgang mit eigenen und fremden Grenzen. 16., 19. Juli; www.thinkbigfestival.de

Schauburg «THINK BIG! #11»:
«Boxed», eine lebendige Skulptur im öffentlichen Raum von Wired Studio aus Dänemark. Elisabethplatz, 5., 10. Juli
In «Beyond» von Piet Van Dycke überwinden sechs Performer*innen der belgischen Compagnie Circumstances Grenzen. 9., 10. Juli
«Ich kann's nicht lassen», partizipatives Stück mit Krumptänzer*innen von Janne Gregor. Große Burg, 11.–13. Juli
«Du bist dran!», Regina Rossis interaktives Quartett für vier Spieler*innen und Publikum, das am Ende entscheidet, auf welcher Seite es steht. 14., 15. Juli
«Sound on!», Tanz-Konzert von Anna Konjetzky: ein Rap feministischer Stimmen mit drei Tänzer*innen und einer Sängerin. 17. Juli; www.thinkbigfestival.de

Neue Ziegelei In «What the Folk» fragen Peter Šavel & collective, wie Volkstanz heute aussehen könnte. 17. Juli
www.neuehziegelei.de

schwere reiter Premiere «This Tomorrow», choreografisches Konzert des Kollektivs Riess Neustadt in enger Zusammenarbeit mit dem Musiker Nicolas Fehr, das postkapitalistische Imaginationen von möglicher Zukunft untersucht . 3.–5. Juli
«THINK BIG! #11» (siehe S. 66):
«[SUPERSTRAT[», Urban-Dance-Solo der französischen Choreografin Anne Nguyen für den Tänzer Mark-Wilfried Kouadio alias «Willy Kazzama». 14., 15. Juli
In «Main Character: Lost» übersetzen Maria Chiara de Nobili & Alexander Miller zusammen mit drei Tänzern aus Breaking, Hip-Hop und zeitgenössischem Tanz inneres Chaos in körperliche Bewegung. 17., 18. Juli
Vorpremiere «AlienNation», Choreografie von Moritz Ostruschnjak. Im Mittelpunkt der Performance für sechs Tänzer*innen steht Rollstuhlfahrer und Breakdancer Nidjo, dessen Rollstuhl hier vom Hilfsmittel zum choreografischen Objekt wird. 25., 26. Juli
«Joan», die Performance von Hannah Schillinger, beschäftigt sich mit der Krieger*innenfigur Jeanne d'Arc aus queerer Perspektive. 31. Juli, 1., 2. Aug.
www.thinkbigfestival.de